

# Schulkultur und Persönlichkeitsbildung am Carl Bechstein Gymnasiums Erkner (CBG)

Dossier-Stand: 23. 11. 2010

Das CBG ist dem Auftrag des Brandenburgischen Schulgesetzes verpflichtet, auf der Grundlage des europäischen Humanismus und den Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen alle Schülerinnen und Schüler zu selbstständig denkenden, verantwortungsbewusst handelnden, vielseitig leistungsfähigen und weltoffenen Menschen zu bilden. Zu diesem Zweck stärkt das CBG die Akzeptanz nationaler, kultureller, geschlechtlicher und weltanschaulicher Unterschiede. In diese Aufgabe bringen sich Lehrkräfte und Schulleitung, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit vollem Engagement ein. Die Schülerinnen und Schüler sollen ganzheitlich und ohne Angst lernen und im Sinne universeller Bildung Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten erwerben. Die fachliche Qualität des Unterrichts zu gewährleisten und das soziale Miteinander und Lernen in der Gemeinschaft zu fördern, sind bedeutende Ziele der Schule. Wir setzen sowohl auf die Individualität der Lernenden und Lehrenden als auch auf die Stärkung der Persönlichkeit und Gemeinsinn.

Dieses Ziel verpflichtet die Schulgemeinschaft, nachfolgende Werte im Handeln zu leben und im Gespräch zu vermitteln.

Dazu zählen:

- Urteilsfähigkeit
- Ehrlichkeit und Offenheit
- Gerechtigkeit
- Kritikfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Selbstbewusstsein
- Teamfähigkeit
- Empathie-Fähigkeit / Mitfühlen
- Hilfsbereitschaft
- Solidarität
- Leistungswille und Zielstrebigkeit
- Respekt
- Akzeptanz
- Toleranz

Zum Erreichen dieser Werte erachtet die Schulgemeinschaft die Sekundärtugenden Disziplin, Verlässlichkeit, Fleiß, Pünktlichkeit, Ordnung, Sauberkeit, Rücksichtnahme und Höflichkeit als unerlässlich.

Die Persönlichkeitsbildung am CBG ist wesentlich bestimmt von einem ganzheitlichen Menschenbild. Dazu gehören, neben dem Wissenserwerb, soziales und moralisches Lernen sowie das Einüben von Handlungskompetenz auch in der Gemeinschaft.

Von diesem umschriebenen Verständnis von Persönlichkeit abgeleitet, lassen sich folgende Merkmale der Bildung für das CBG darstellen:

Lernen als Bestandteil der Persönlichkeitsbildung ist ein lebenslanger, aktiver und konstruktiver Aufbau von Wissen. Schulisches Lernen unterscheidet sich vom Lernen in der Alltagspraxis!

Die in der Schule vermittelten Inhalte und Erfahrungen sind ausgewählt und vorbereitet mit dem Ziel Lernprozesse anzubahnen, zu unterstützen und zu Ergebnissen zu führen. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass sie von den Schülerinnen und Schülern als persönliche Erfahrungen wahrgenommen und verarbeitet werden können.

Lernen soll ein tiefes Verständnis von Zusammenhängen ermöglichen!

Schulisches Lernen beruht in hohem Maße auf dem Lernen durch Sprache. Zur Förderung forschender und entdeckender Lernverfahren soll ein größtmögliches Repertoire an zweckmäßigen und attraktiven Arbeitsformen in den Unterricht einfließen. Für motiviertes und gewinnbringendes Lernen spielt hier der variantenreiche Methodengebrauch der Lehrenden und Lernenden eine entscheidende Rolle.

Lernen bezieht sich auf Lebenssituationen!

Lernen in der Schule weist immer über sich selbst hinaus. Es richtet sich ausdrücklich auf zukünftige, noch unbestimmte Lebenssituationen, in denen die SchülerInnen und Schüler verantwortlich entscheiden und handeln sollen. Fachunterricht ist der stabile Rahmen für das Handeln der Lehrerinnen und Lehrer der Schule. Fächerübergreifendes Arbeiten und projektorientierte Arbeitsformen bieten Chancen zum weiteren sachlichen und zeitlichen Transfer.

Lernen im Unterricht soll Schlüsselqualifikationen vermitteln!

Bei den Methoden des Lernens und des Problemlösens wird grundsätzlich darauf Wert gelegt, dass bei der Erarbeitung von Inhalten persönliche Arbeitshaltungen, -verfahren und -techniken sowie soziale Kompetenzen systematisch und langfristig entwickelt werden.

Schulisches Lernen ist soziales Lernen!

Die Wechselwirkung zwischen Individuum und Gruppe im Lernprozess bestimmt die Beziehungen im Klassenverband und trägt zunehmend zur Entwicklung von Verantwortungsbereitschaft über die Klassen- und Jahrgangsgemeinschaft hinaus bei. Wissen und Talente können individuell unterschiedlich ausgeprägt sein. Persönliche Stärken und Fertigkeiten sollen produktiv in den Lernprozess aufgenommen werden.

Lernmotivation von innen her wird gefördert!

Interessen und Motivation gegenüber bestimmten Inhalten und Methoden werden erst durch den Unterricht geweckt. Im Laufe der Schulzeit bilden sich bei den Schülerinnen und Schülern mehr und mehr Interessenschwerpunkte heraus. Sie sind für ihre Identitätsentwicklung wertvoll und wünschenswert. Mit den erweiterten Möglichkeiten des Ganztagsbereiches in der Sekundarstufe I und den Profilingebieten der Oberstufe gibt das CBG eine organisatorische Antwort.

Strukturierende Techniken der Unterrichtsführung fördern den Wissenserwerb!

Lehrerinnen und Lehrer legen besonders an Schlüsselstellen des Lernprozesses Wert auf Klarheit und Strukturiertheit der Anweisung. Sie lassen den Schülerinnen und Schülern Zeit zum Überlegen und Spielraum zur Entfaltung ihrer Gedanken. Die sorgfältige Trennung von Lernsituationen und Situationen der Leistungsüberprüfung soll die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Unterrichtsbeteiligung ermutigen. Im Laufe der Schulzeit wird langsam zunehmend verstärkte Verantwortung für den individuellen und gemeinsamen Lernprozess an die Schüler übertragen. Regelklarheit und die Einübung von sozialen Routinen bieten den Lernenden einen verlässlichen Rahmen.

Es besteht Einvernehmen darüber, dass es ordnender und verbindlicher Regeln bedarf, um das Miteinander in der Schule für alle Beteiligten positiv zu gestalten. So herrscht hinsichtlich der Hausordnung Konsens über die Grundlagen eines angenehmen Schulklimas und die Rechte und Pflichten für das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft. Verantwortung übernehmen für die Schulkultur und die Persönlichkeitsbildung setzt bei allen Beteiligten, individuell und in Gruppen und Gremien Anstrengungsbereitschaft und persönliches Engagement voraus.

Kommentar:

Die Entwicklung von Schulkultur und Persönlichkeit ist als dauerhafte Aufgabe der Schulentwicklung nur gemeinsam von allen Beteiligten zu bewältigen. Es wird sich als hilfreich erweisen, wenn die drei Ebenen (Schülerschaft, Kollegium und Elternschaft) ggf. zunächst für sich und dann in Kommunikation miteinander diskutieren und dokumentieren, auf welche Weise sie Beiträge zum Erreichen der Ziele leisten können und wollen. In diesem Zusammenhang könnte sich auch der einschlägige Arbeitskreis weiter produktiv einbringen.

In den Anlagen 1 bis 3 werden - Ergebnis offen - Anregungen aus dem bisherigen Arbeitsstand vorgestellt.

Für das Layout verantwortlich:

Volker Grillitsch  
Annegret Schäfer  
Jörg Schulze

Rüdiger Konertz

## Anlage 1:

Schülerinnen und Schüler tragen zur Schulkultur und Persönlichkeitsbildung bei, indem sie

- als Team arbeiten
- Selbstdisziplin zeigen
- ausdauernd an Problemlösungen arbeiten
- tolerant gegenüber Andersdenkenden auftreten
- Respekt zeigen gegenüber Anderen und der Umwelt
- für Gerechtigkeit eintreten
- Verantwortung für sich selbst übernehmen, den Mitmenschen und die Umwelt,
- Kritik konstruktiv üben und annehmen
- Konflikte ausschließlich verbal austragen
- Verständnis und Toleranz gegenüber Vertretern fremder Kulturen und Sprachen zeigen
- sich künstlerisch-musische Fertigkeiten aneignen
- sich aktiv an der Außendarstellung des CBG und der Identifikationsbildung nach innen beteiligen
- methodischen Fertigkeiten mit dem Ziel der Selbständigkeit im Fachlichen aneignen
- ihre Kreativität und Neugier entwickeln
- kulturelle Traditionen und grundlegende Kulturtechniken aufnehmen
- sich mit grundlegenden naturwissenschaftlich-mathematischen Phänomenen auseinander setzen
- einen reflektierten und bewussten Umgang mit moderner Technologie, insbesondere der Computertechnologie und den neuen Medien betreiben
- von ihren demokratischen Mitbestimmungsrechten aktiven Gebrauch machen
- 
- 
- 
- 
- 
-

## Anlage 2

Lehrerinnen und Lehrer tragen zur Schulkultur und Persönlichkeitsbildung bei, indem sie

- das Verhältnis zwischen fachlicher und pädagogischer Tätigkeit reflektieren
- sich ihrer Verpflichtung zur Werteerziehung und zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung bewusst bleiben
- die Individualität des Schülers/der Schülerin berücksichtigen
- die Selbstständigkeit und Kreativität, die Leistungsbereitschaft und die intellektuellen Fähigkeiten der Schüler/innen zu fördern
- die weitere Öffnung des Unterrichts für das Umfeld der Schule und die Lebenswelt der Schüler/innen anstreben
- das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis in ihrem Fach ständig neu bestimmen
- Leistungsanspruch und Verfahren der Leistungsmessung aufeinander abstimmen und transparent machen,
- innerhalb des Schul-Curriculums die fachübergreifende Zusammenarbeit entwickeln
- sich fachlich und pädagogisch fortbilden
- das Engagement zur Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen stärken
- sich miteinander kollegial beraten
- Kritik konstruktiv üben und annehmen
- 
- 
- 
- 
-

## Anlage 3

Eltern tragen zur Schulkultur und Persönlichkeitsbildung bei, indem sie

- vertrauensvoll und aktiv mit der Schule zusammenarbeiten
- bei der Umsetzung und Entwicklung des Schulprogramms das CBG unterstützen
- ihren Anteil am Erziehungsauftrag gegenüber den Schülerinnen und Schülern wahrnehmen
- die bewusste Einbeziehung der Lernförderung der Kinder in die Gestaltung des familiären Lebens pflegen
- als Teil der Schulgemeinschaft die Schule auch nach außen in geeigneter Weise repräsentieren
- die kontinuierliche Mitarbeit in den von Eltern zu besetzenden Gremien (Elternversammlung, Elternkonferenz, Kreiselternrat, Schulkonferenz, sowie Fach- und Schülerkonferenzen und Konferenz der Lehrkräfte) sicherstellen
- aktives Engagement für die Klasse / Lerngruppe und im Schulförderverein zeigen
- 
- 
- 
- 
- 
-